

Der Queller Rennplatz

Von Bernd Hellweg und Horst-Hermann Lümekemann

Quelle in den Zeiten des Pferdesports

Am 28. Mai 1905 fand das erste Pferderennen auf dem Queller Rennplatz statt. Das große Gelände für die Reitbahnen hatte der Ravensberger Rennverein vom Hof Meyer zu Borgsen gepachtet, dazu eine kleines Stück vom Hof Oberquelle.

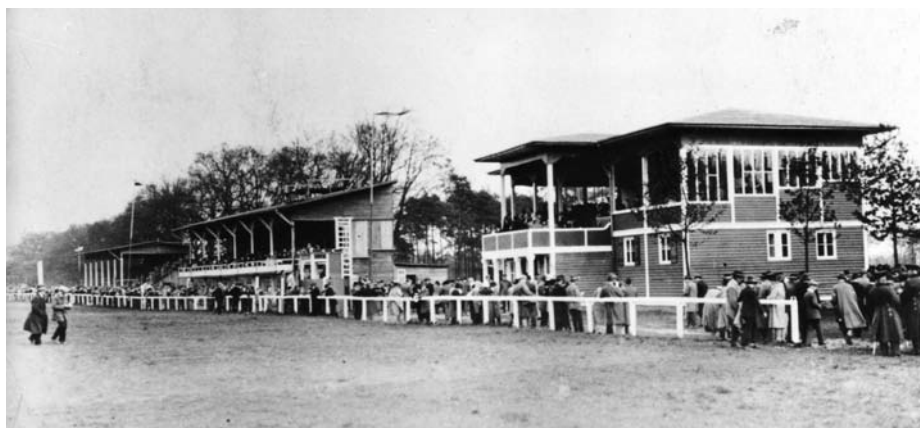
In der Festschrift zum 25-jährigen Bestehen des Vereins im Jahre 1929 heißt es: „Am 23. Juli 1904 saßen in der Bielefelder Ressource die Herren Kommerzienrat Velhagen, Bankdirektor Osthoff, P. Niemöller sen., G. von Möller, Graf Schmising, Justizrat Dr. Klasing, R. Schlichte, Aug. Tiemann, H. Calow, H. Lohmeyer, Paul Delius und F. Elmen-dorf jr. einträchtig beisammen und hoben den Ravensberger Rennverein aus der Taufe. Man wählte den Vorstand und bestimmte für die kommenden Rennen die Funktionäre.“ Schon damals gab es Wettbüros, ein Zielrichterhäuschen und eine Tribüne, später kamen zwei weitere hinzu. Vier Rennen gab es in jedem Jahr. Im bestimmten Turnus wurden die verschiedenen Wettkämpfe ausgetragen. Trabrennsport, Jagdspringen, Fahrwettbewerb und besonders Galoppsport standen im Mittelpunkt. Ein besonderes Ereignis war der Besuch der preußischen Prinzessin Luise, der Schwester von Kaiser Wilhelm II. Aber auch andere Prominenz fand den Weg nach Quelle.

Über die folgenreichen Kriegsjahre 1914 bis 1918 berichtet die Festschrift: „Wohl hoffte man auf bessere Zeiten nach dem Krieg, dessen Ende aber noch gar nicht abzusehen war. Die wirtschaftliche Not stieg. Gar mancher Freund der Bielefelder Rennen war an der Front gefallen. Es ging dem Rennverein so schlecht, dass man schon daran dachte, den Ravensberger Rennverein aufzulösen. [...] Der Krieg war zu Ende. Das Ende war grausam. Revolution und Bürgerkrieg tobten, die wirtschaftliche Not wurde größer und größer. Das Reich bebte in seinen Grundmauern. Auch der Ravensberger Rennverein lernte die Not der Zeit jetzt bis zum äußersten kennen. Aber die alten bewährten Freunde stützten wieder.« Auch die Inflationsjahre machten dem Rennverein zu schaffen, „und es war daher ein Gebot der Klugheit, vorläufig keine Rennen abzuhalten.“

Doch bald ging es wieder aufwärts, und im Jubiläumsjahr 1929 gelang es sogar, die Genehmigung für ein Vollblutrennen zu erhalten. Zur Blütezeit des Pferdesports kamen bei Großveranstaltungen 7.000 bis 8.000 Zuschauer nach Quelle, um die in ganz Deutschland bekannten Rennen zu verfolgen. Der „Große Preis von Bielefeld“ wurde hier ausgetragen; es liefen Pferde mit klangvollen Namen wie „Brotverdiener“, „Mühe-los“, „Lichtstrahl“ oder „Baladera“. Beim Pfingstrennen im Jahre 1932 konnten u. a. das „Offiziersjagdrennen“ über 3.000 Meter, das „Hünenburg-Flachrennen“ (1.800 Meter)



Wettkarte (Queller Archiv)



Die Tribünen vor dem Zweiten Weltkrieg

sowie das „Halblut-Jagdrennen“ und das „Eiserner-Anton-Verkaufs-Jagdrennen“ über jeweils 3.000 Meter verfolgt werden.

Für die zahlreichen Zuschauer, die zum Teil von weither anreisten, war an der heutigen Queller Straße (in Höhe des Hotels Büscher, damals „Zur Rennbahn“ genannt) ein Haltepunkt des „Haller Willem“ eingerichtet worden, damit sie am Rennplatz aussteigen konnten. Hier wurden auch die Pferdetransportwagen entladen. Die „Prominenz“ kam in Kutschwagen oder Automobilen, bestaunt von der Queller Bevölkerung, denn die Damen trugen damals schon große Hüte, so wie sie heute noch bei Pferderennen zu sehen sind. Die „weniger Bemittelten“ kamen zu Fuß aus Bielefeld und Umgebung.

Für die Kavallerie war der Queller Rennplatz ein bekanntes Übungsgelände. Aus dem ganzen norddeutschen Raum kamen die Jockeys, um sich hier ausbilden zu lassen. Die Reitpferde wurden bei den umliegenden Bauern oder auch im Rennstall an der heutigen Osnabrücker Straße untergestellt. Die Jockeys schliefen zum großen Teil in Privathäusern, in denen einige Bürger Zimmer bereitstellten.

In der mittleren der drei Tribünen befanden sich Wohnung und Gaststätte der Familie Tosberg, die für die Bewirtung der Zuschauer zuständig war. „Graf August“ wurde der Schankwirt genannt. Nach den Pferderennen sollen bei „Schaumtorten-Willi“ – so hatte der Volksmund den Wirt des Gasthauses „Café Sport“ wegen seiner schmackhaften Torten getauft – große Feiern stattgefunden haben. Durch den Pferdesport hat dieses Lokal, das zuvor „Zur Quelle“ hieß, seinen Namen bekommen.

Östlich der Haupttribüne stand das Gebäude des Totalisators, der die Wetten annahm. Dahinter befanden sich einige Stallungen, die zu den Veranstaltungen genutzt wurden. Die Vorderseite der Tribünen wurden nach den Rennen wieder mit Brettern verkleidet. Aufgabe der Queller Feuerwehr war es, die Hindernisgräben voll Wasser zu pumpen.



Restaurant „Zur Rennbahn“ Quelle

Restaurant „Zur Rennbahn“ hieß das Hotel Büscher zur Zeit des Pferdesports in Quelle.